

Ai ni hoda sareru -

-In Gefühlen gefesselt

Von EngelohneZukunft

Kapitel 12: Lysop

Sanji der eigentlich davon ausgegangen war, das Nami nun endlich schlafen würde gab sich ziemlich überrascht von Namis plötzlichem Bewusstsein ihm gegenüber und doch ließ er sie nicht los, nicht jetzt wenn er es einmal durfte, sie halten, wirklich bei sich. Auch wenn es nur der Wärme wegen war- natürlich der Wärme wegen – war es ein zu schöner Traum den er träumte als das er es sich wahr machen würde das es alles ganz anderes war, ganz anders. Der blonde Junge Mann betrachtete die junge Schönheit in seinen Armen die dort halb nackt bei ihm ruhte und fror, immer noch. Der leise Wind, der nicht mehr kalt war und doch unangenehm ließ den Duft von Nami an seine Nase steigen und ihre Nähe noch intensiver werden. Als sie sich so nah zu ihm wand erschrak er doch war er schon lange nicht mehr bei Sinnen, schon lange kein Gentleman mehr um sich von ihr zu drücken, denn sie hatten ihn gefangen in ihrer Nähe doch niemand der anderen wusste es wohl. Als ihr Gesicht so nah an seinem wahr und ihr Atme an seine Wange drang, bis ihre sinnlichen Lippen schließlich den Weg auf seine kühlen Wangen fand vergingen Jahre, die doch weniger als Augenblicke waren. Sanji schloss aus Reflex die Augen und seufzte leise auf und biss sich anschließend auf die Lippe während er sie an sich zog, enger noch als ob er sie nie wieder loslassen wollte und ließ den Moment nicht verstreichen, nicht jetzt denn er konnte nicht mehr. Nicht jetzt. Ihre weichen Lippen das erste Mal spürend, die extreme Situation schon längst nicht mehr begreifend ging alles in ihn durch, als er eine Hand an ihren Hinterkopf legte und sich von ihr löste. Sie betrachtend im fahlen Licht, spürte er seinen Herzschlag ungesund schnell an seinem Hals das es weh tat und das er fürchtete das Nami ihn hören würde. Die Stille zwischen ihnen war unbekannt und doch empfand er sie nicht als unangenehm. Wieder vergingen Jahre die weniger waren als ein Atemhauch, als er sich zu ihr lehnte, sie bei sich hielt und mit geschlossenen Augen küsste. Seine Lippen an die ihren führte, wieso das hatte er vergessen, so wie er vergaß das er hier die Navigatorin einer Crew küsste, in der er selbst war, das sie Freunde waren nicht mehr und nicht weniger.. oder?

Ein ungewohntes Kribbeln ging von seiner Nähe aus und lief langsam durch ihren ganzen Körper wo es eine wohltuende innere Wärme hinterließ.

Sanji hielt sie zurück, womit sie selbst nicht gerechnet hatte und doch wehrte sie sich nicht dagegen. Sie wehrte sich nicht gegen diese Zweisamkeit.. gegen diese angenehme Wärme die einzig und allein' Sanji's verdient war.

Irritiert beobachtete die junge Navigatorin wie sich der Smutje letztendlich zu ihr

lehnte und seine Augen schloss. Sie konnte seinen Atem bereits auf ihren Lippen spüren bis ..

Ihre Augen weiteten sich abrupt als sie tatsächlich seine Lippen auf den ihren spürte. Sie konnte es sich nicht erklären, doch tat es unbeschreiblich gut und setzte zudem ein Gefühl in ihr frei, welches sie schon lange nicht mehr gespürt hatte ..

Was geschah? Sie konnte sich nicht von ihm lösen, obgleich sie ihm normalerweise sofort einen harten Schlag verpasst hätte, doch auch dieser blieb letztendlich aus ..

Sanji hielt sie so fest bei sich, was wiederum ein unbeschreibliches Gefühl der Geborgenheit in ihr auslöste.

Konnte er ihre Angst spüren? Konnte er ihre Angst sehen, letztendlich auch von ihm allein' gelassen zu werden?

War das der Grund warum sie sich plötzlich so nahe waren als jemals zuvor, weil niemand von beiden solch eine unerträgliche Einsamkeit verspüren wollte?

Sie wusste es nicht..

Nami schloß ebenfalls ihre Augen, um jenes Gefühl, welches sich gerade in ihr ausbreitete und in ihrer Magengegend stecken zu bleiben schien noch intensiver erleben zu können.

Sie erwiderte den Kuss und gab sich jenem vollkommen hin. Es war ihr erster Kuss mit dem Smutje gewesen. Zuvor hatte er sich vielleicht schon oft einen solchen Kuss von ihr gewünscht, ja sogar darum gebettelt, doch niemals hatte sich Nami darauf eingelassen.

Ihre Zunge schob sich schon fast automatisch über seine Lippen, um mit der seinen ein Duell auszufechten, welches sie auch bereits im nächsten Moment begann, was das Verlangen nur noch mehr steigerte.

Nami war nicht mehr Herrin ihrer Sinne. Sie hatte das Gefühl, alles um sie herum würde sich drehen.

Doch plötzlich – völlig abrupt – ließ die Orangehaarige von ihm ab und sprang mehr oder weniger vollkommen schockiert auf, nachdem ihr bewusst wurde, was sie eigentlich gerade zugelassen hatte.

Was tat sie hier gerade nur?

Fassungslos führte sie ihre Hand zu ihren Lippen und tastete jene vorsichtig mit ihrem Zeigefinger ab, ehe sie blitzschnell aus der Höhle hinaus lief und in der Dunkelheit des Waldes verschwand.

Sie konnte sich Sanji gegenüber nicht erklären, sie konnte sich jene Situation selbst nicht einmal erklären.

Sie rannte und rannte immer weiter, bis sie letztendlich einfach keine Kraft mehr hatte und sich erschöpft gegen einen Baum sinken ließ.

Sie wusste nicht wie lange und wie weit sie gelaufen war.. sie wusste nur das ihr Herz immer schwerer und schwerer zu werden schien.

Kurz atmete die Orangehaarige tief ein und aus, doch jeder versuch sich auf irgendeine Art und Weise zu beruhigen schien nichts zu bringen.

Plötzlich zog jedoch etwas vollkommen anderes ihre Aufmerksamkeit auf sich, als ein merkwürdiges Geräusch an ihre Ohren drang und ihr sehr nahe schien.

Es klang beinahe wie ein äußerst schmerzbedingtes Keuchen.

„Sanji..?“, fragte sie vorsichtig, ehe sie sich vorsichtig umsah, doch niemanden entdecken konnte.

Vorsichtig wagte sie einige Schritte voran, bis ihr Blick auf etwas fiel, was sie gänzlich erstarren ließ.

„Lysop!!!“

Dort lag er tatsächlich der Schütze der Crew direkt vor ihren Füßen am Boden und sah alles andere als gesund aus .. er sah wirklich sehr mitgenommen aus. Schnell ließ sie sich neben ihm auf den Boden sinken, beugte sich über ihn, um sich zu vergewissern ob er überhaupt noch am leben war, doch zu ihrer erleichterung atmete er noch ..

Lysop war alles andere als in Love. Tatsache war das er verschleppt worden war, wann hatte er vergessen zu zählen denn nachdem die Schmerzen ihn mehr als einmal das Bewusstsein am Tag hatten geraubt wusste er nicht mehr ob es nun die Morgen Sonne oder die Abend Sonne war, die den Himmel errötete. Aus seiner Entführung heraus war er nicht schlau geworden doch die Härte und Brutalität hatte er auch ohne Wort deutlich erkennen können. Irgendwann war es ihm gelungen zu flüchten doch wie er es geschafft hatte dies lebendig zu überstehen war ihm bis jetzt noch ein Rätsel seine Kräfte waren nun endgültig verbraucht und irgendwann hatte er es aufgegeben zu Laufen denn seine Beine hatte er dann schon lange nicht mehr spüren können. Blutige Striemen durch Folterung und Flucht waren Zeichen die er am gesamten Körper und im Gesicht zu Hauf trug. Getrocknetes Blut klebte an seinem geschundenen Oberkörper und seine sonst so treue Latzhose selbst hatte kraftlos sich von seinem Oberkörper getrennt der nur weitere Wunde auch am Rücken zeigen konnte. Seine Hände waren hinter seinen Rücken gefesselt, die roten Wunden an seinen Handgelenken waren rot unterlaufen und Taub vor Schmerz geworden. Sein sonst so leichtes Haar klebte verdreckt und nass an seinem beinahe leblosen Körper. Wie lange er schon hier lag und wie oft er der Ohnmacht in der Zwischenzeit erlegen war konnte er nicht nachvollziehen doch irgendetwas weckte ihn abermals und wieder einmal bat er stumm gen Himmel das ihn niemand finden würde, denn weitere Höllenqualen würde er mit dem Tod einbüßen müssen, denn er war Physisch und Psychisch nicht mehr in der Lage weiteres zu verkraften, keinen Augenblick länger. Er hatte nicht den erschrockenen Klang seines eigenen namens verstanden, doch irgendetwas hockte neben ihm das er erschrak als es ihm bewusst wurde doch selbst für das anheben seines Kopfes blieb ihm die Kraft raus. So schloss er erschöpft die Augen und hoffte bei Gott, das es bloß ein Tier war, das auch recht schnell sich wieder von ihm entfernen würde. Das es Nami war, das er nicht alleine hier in der Hölle lebte, damit rechnete er schon lange nicht mehr denn es schien wie ein Wunderbarer Traum inmitten seines Albtraumes.

Den Kuss bestehen lassen, überraschte es ihn nun doch nicht mehr noch weite aus weiter gehen zu dürfen, vor allen da Nami es ihm anbot. So ließ er sich keine Zeit um nachzudenken was falsch oder richtig war denn jene Chancen kamen nur einmal und wohl auch nie wieder sobald jene Nacht vorbei sein sollte würde alles beim alten sein und wieso er so dachte, wusste vielleicht nur der säuselnde leichte Wind der sein Geheimnis weiter trug damit niemand von ihnen hier je erfahren würde. So hielt er den schmalen Frauenkörper an sich und entzog ihr die Liebe, die sie ihm geben wollte doch anders herum war es genau das selbe. Die Sehnsucht nach Zärtlichkeit nach dem Zusammenhalt und nicht der Gemeinsamen Einsamkeit trieb letztendlich dazu das sie beide vollkommen gewissenlos einander herfielen. Niemals hatte er es sich so ausgemalt, niemals hatte er es sich so ausmalen dürfen denn alleine ähnliche Gedanken daran einen Kuss so zu genießen wie er es jetzt mit Nami tat war eine Todsünde gewesen, damals als das Leben auf dem Schiff noch schön war, als sie ihre Freunde noch bei sich wussten und ein gemeinsames zu Hause hatten. Doch hier schien alles

verbotene egal denn es war als ob nichts mehr zählen würde außer das vorerst hoffende Überleben in einer vollkommen fremden Gegend. Seine verletzte Hand war vollkommen egal seine Schmerzen waren betäubt von der Wärme die durch ihm strömten und immer abhängiger machten je länger der gemeinsame Kampf dauerte. Doch nichts würde für Ewig wehren sodass er sie los ließ, als sie sich ihm regelrecht entriss. Mit dem etwas irritierten Blick zu ihr, wie sie doch so viel schneller als erwartete von ihm stürmte, blieb er sitzen. Selbst als sie an ihm vorbei hastete hinein in die Gefahr musste er sich aus dem Traum reisen der zerplatzt war. Was hatten sie nur getan? Wie hatten sie es so weit nur gehen lassen können? Auch wenn die Chance auf den Fund ihrer Freunde bei Null standen so war diese Grenze doch selbstverständlich und Gegenwärtig, oder sollten sie endlich vergessen, da dies hier wohl die Letzte ihrer Insel in ihrem Leben sein würde?

Sich die Hände ins verzweifelte Gesicht halten drückte er die Augen fest zu und überhörte in seinen Gedanken das rufen von Nami, welches vielleicht auch nur Einbildung war, genau wie ihre Zuneigung zu ihm und war sie auch nur für wenige Minuten die, die nur ihm gehören sollte..

Schockiert führte sie ihre Hand zu ihrem Mund, als sie den geschundenen Körper des Schützen eingehend betrachtete.

Was hatte er durchlebt? Was wurde ihm nur angetan? Wie konnte er so etwas nur überleben?

„Lysop?“, ertönte ihre Stimme vorsichtig und überaus verängstigt, aus der Angst heraus, dass er ihr nicht antworten würde, weil er einfach viel zu schwach gewesen war, und bereits mit dem herannahendem Tod zu kämpfen hatte.

Ein kaum merkliches Schluchzen entwich ihren Lippen. Er sah schlimmer aus als Ruffy und Zorro nach irgendeinem harten Kampf ..

Vorsichtig beugte sie sich zu dem Schützen herab. Ebenso vorsichtig führte sie ihre Fingerspitzen zu seinem Gesicht, die jenes leicht berührten.

Er war kalt .. überaus kalt.

Ohne zu zögern zog die Orangehaarige das Jacket des Smutjen aus und legte es auf den gar leblosen Körper des Schützen.

Nami wusste einfach nicht was sie tun sollte. Sanji's Verletzung hatte sie verbinden können, doch was konnte sie nun schon anrichten ..?

Eine vereinzelt Träne lief über ihre Wange und tropfte unaufhaltem zu Boden.

Lysops sein Tod war vielleicht gar nicht mehr so weit entfernt und doch hatte Nami ihn gefunden um jenen zu verhindern denn ohne so konnten sie sich sicher sein, würde er gewiss hier sein Leben beenden.

Während er also dort lag, mit geschlossenen Augen betrübten Bewusstsein und kaum noch einen funken Wärme in sich, lauschte er dem Tier nach das nicht verschwand sondern im Gegenteil seine Nähe auf zu suchen schien. Seine geschwächten Wahrnehmungen verrieten ihm, das ein Mensch hier war und ob er nun Angst hatte um sein weiteres leben oder nicht, selbst wenn er nun noch hätte flüchten sollen hätte er es nicht mehr gekonnt, er war am Ende seiner Kräfte angelangt.

Als nun sein Name zu hören war glaubte er zu träumen oder wieder das Bewusstsein zu verlieren denn ein solches Wunder konnte selbst ihn nicht passieren, nicht hier und nicht jetzt. Doch irgendetwas hielt ihn wach, sträubte sich gegen die drohende Ohnmacht als etwas warmes über seinen kühlen Körper gelegt wurde was ihn auf zittern ließ, als er fühlte wie Kalt er wirklich war in dieser Nacht die sein Tod hätte

sein können ohne die andere.

„Nami..?“, hörte er sich in den Dreck an seinem Mund hauchen doch er bezweifelte wirklich wach zu sein um zu sprechen was doch nur als Wunsch in seinem Kopf herum geisterte.

Lysop wusste nicht wie viele Knochen er gebrochen hatte denn seine Empfindungen waren schon lange alle gestillt worden in den Tagen der Hölle, irgendwann hatte sein Körper aufgegeben ihn Schmerzen aufzuzeigen die er empfand und überdeckte diese mit Taubheit und Ohnmacht um den Schützen zu schützen bevor er wahnsinnig würde vor Schmerzen.

Fest schloss er die Augen, als er nun ein Schluchzen vernahm. Es weinte jemand um ihn, ob er im Himmel war? Vorsichtig öffnete er die brennenden Augen.

Nein der Himmel war ein heller und warmer Ort, an dem er sich definitiv nicht befand, also wo war er wenn er seinen Namen hören konnte und jemanden der um ihn weinte?

Der blonde junge Mann stand endlich auf, und doch schien er wie betäubt. Kein Wind spürte er an seiner warmen Haut die sicherlich Rötungen an seinen Wangen zeichnen konnte. Kein Empfinden der Angst um Nami drang zu seinem Herzen durch, das nun mit Gewalt abermals aus seiner Brust zu reißen drohte. Wer um alles in der Welt hassten ihn nur so sehr und verfluchten ihn damit niemals Glücklicherweise zu dürfen? Wer hatte ihn so sehr verflucht mit der Sehnsucht nach einer Beziehung die nie eine Erfüllung haben sollte? In wessen Missgunst befand er sich, oder war er es selbst der sich im Weg stand auf dem Weg nach seinem Glück? Mit den Händen zu festen Fäusten geballt, rief er sich zurück aus seiner Trauer indem er den stechendem Schmerz in seiner verletzten Hand keuchend nachgab. Mit einer Ohrfeige des Schmerzes ging er in die Knie als er spürte das er doch viel zu feste hatte sich selbst zurück holen wollen.

„Alles Dreck hier..“, fluchte er auf, selten wie Rar und zwang sich zurück auf seine Beine. Es war egal was er anstellte, die Nacht würde in Vergessenheit geraten und so wie er Nami kannte würde sie so tun als sei nie etwas derartiges gewesen und so würde sie ihn weiter demütigen wie sie es früher Tag für Tag hatte getan mit ihren abfälligen Kommentaren und Schläge und damals hatte es gereicht diese Aufmerksamkeit zu bekommen, war es mehr als gar nichts und so müsste er nun auch damit umgehen können mit ihr als Einzige Partnerin aus der Crew weiter zu leben, nicht mehr und nicht weniger sollten sie also vom Schicksal her bleiben als bloße Freunde. Sein Atem wurde schwer und sein Herz verkrampfte sich so brutal wie schon lange nicht mehr wenn er sehnsüchtig an Nami dachte, sodass er sich mit der nicht schmerzenden Hand an die Brust mit zersprungenem Herzen fasste, das nicht wieder erleben wollte enttäuscht zu werden.

Nami fühlte sich hilfloser denn je in ihrem Leben. Was hätte sie nur tun können? Sie konnte Lysop nun nicht alleine lassen und ob Sanji sie von jener Entfernung hören konnte ..?

Sanji. Das Gesicht des Smutjes erschien vor ihrem geistigen Auge und stimmte sie mit einem Mal trauriger als jemals zuvor. Wie sollte sie ihm nur jemals wieder in seine Augen blicken? Was würde er nur von ihr denken ..?

Doch darum konnte sie sich nun keine Gedanken machen. Sie musste sich um Lysop kümmern, welcher allem Anschein nach bereits den Kampf um sein Leben begonnen hatte.

Sie ignorierte den Wind, welcher stark über ihre nackte Haut strich, denn Lysop hatte das Jacket, welches sie ihm nun übergelegt hatte wichtiger als sie selbst .. denn immerhin ging es ihr schließlich besser als dem Schützen selbst.

Verzweifelt richtete sie ihren Blick in die Dunkelheit und konnte die Richtung, aus welcher sie gekommen war nur erahnen.

Sanji würde nicht zu ihr kommen .. sie hatte ihn einfach sitzen lassen. Sie war zu feige gewesen, um bei ihm zu bleiben .. es musste ihn sehr verletzt haben.

Und doch wagte sie es in der Dunkelheit nach ihm zu rufen, so laut wie sie nur konnte. Ihre Stimme klang verzweifelt. Sie hatte das Gefühl sie würde ganz einfach von der Dunkelheit erstrickt ..

Ihre Stimme bebte, ehe abermals ein weiteres Schluchzen über ihre Lippen wich.

Vorsichtig griff sie nach der Hand des Schützen, um diese behutsam zu umfassen.

„Halte durch ..“, whisperte sie mit erstickender Stimme, während sie krampfhaft versuchte weitere Tränen zu unterdrücken.

Sie konnte Lysop nicht auf die Beine helfen. Gewiss hatte er Knochenbrüche erlitten .. Scheinbar blieb ihnen nichts als zu hoffen ..

Mit müden Atem und mit ruhigem Herzschlag blieb er liegen als er erkannte das ihn kein neues Leid widerfahren würde. Doch beruhigte es ihn.. nein er dachte nicht und fühlte sich nicht sicher, seines Lebens nicht sicher genug um auf zuatmen.

Die Decke oder was auch immer spendete ihm ein wenig Wärme und doch war es so viel mehr als er in den letzten tagen hatte erwarten können welche zu spüren.

Als nach irgendwo her gerufen wurde, was er nicht verstand, der Müdigkeit wegen schloss er die Augen fester denn die durch brechende Stille dröhnte in seinem Kopf. Irgendetwas in ihm ließ ihn spüren das jemand um ihn trauerte. Er fühlte das es nicht kalt war um ihn und das er nicht alleine mehr war nachdem die Wärme zu ihm gedrungen war, jemand gut gekanntes war bei ihm doch er war zu konfus um noch zwischen Realität und Traum unterscheiden zu können.

Als jedoch seine Hand genommen und gehalten wurde, kam ein Stück seines Bewusstseins zurück. Er war wach und lag im Dreck irgendwo in der Dunkelheit der grünen Hölle und jetzt wusste er auch: er war nicht alleine und es gab jemanden der bei ihm blieb.

Lysop konnte seinen Kopf nicht heben,keine Frage formen und doch versuchte er die Hand zu umschließen die seine hielt und wärmte, das er nicht gehen durfte wurde ihn nun klar. Er wusste nicht wer ihn gefunden hatte doch wusste er aus seinem Gefühl heraus das es einer der war, die er vermisst hatte nachdem Sturm wer immer es auch sein mochte, er war bei ihm und das stimmte ihn sehr froh. Seine Finger hatten kaum genug Gefühl um sich um die dünne zitternde Hand zu schließen die so Sorge voll um seine geschlungen war ganz gleich aus Angst, als ob er nicht gehen sollte oder durfte sondern hier bleiben musste.

Mit schweren keuchenden Atem öffnete er die Augen und zwang sich wach zu bleiben,denn nun war jemand hier der bei ihm blieb und nicht alleine lassen wollte.

Der blonde kniff die Augen zusammen und lauschte. In der Höhle hatte ihre Stimme anders sich angehört und dennoch war dieser Unterton der selbe. Angst. Mit seufzenden Blicken durchforstete er seine Umgebung und lauschte angestrengt als die Schreie leiser wurden und verzweifelter. Nein ihr war nichts zugestoßen das hatte er im Gefühl und auch wenn sie so rief, so mit dieser unsicheren Angst in der zitternden Stimme war sie nicht weit gekommen.

Er war ein solcher Narr und doch ,nachdem er sich ins Meer hatte geworfen um sie zu retten,nachdem er durch die Höhle war gelaufen um sie zu finden, nachdem auch er nun sie geküsst hatte und sich entschuldigen würde für etwas das nicht seine alleine Schuld war sich entschuldigen würde für seine Nähe die sie gesucht hatte, kroch er nun ins Buschwerk und folgte den leiser werdenden Schluchzen das kein Rufen mehr war.

Mit angestregten Blick und ignorierenden Gefühlen suchte er diejenige die ihn abermals das Herz zerriss während er doch so viel mehr als Freundschaft empfinden konnte.

„Nami?!“, rief er in Sorge denn er wollte und konnte doch nicht ohne sie, nie im Leben würde er ohne sie auskommen können und weil er so verdammt abhängig war waren seine Schritte auch so gefasst, und gleichzeitig war seine Stimme so kalt, denn Gefühle starben wenn man sie lang genug nieder rang.

„Nami!!“,rief er wieder als er etwas hörte das sich wie ein klagendes Schluchzen anhörte und doch konnte er sich nicht orientieren. Blätter die ihm die Sicht versperrten Geräusche die sich mit Namis lauten vermischten hinderten ihn daran weiter zu gehen.

Würde er wissen das er nicht nur Nami sondern Lysop finden würde in einen solch erbärmlichen Zustand das selbst er Angst bekommen würde, erahnte er doch nicht denn noch ging sein Schmerz nur um die Liebe Nami wegen.

Warme Tränen liefen unaufhaltsam über ihre Wangen.

Sie hatte einfach nicht die nötige Kraft, um sich gegen jene zu wehren. Sie wollte nicht schwach sein, sie wollte nicht zerbrechlich wirken und doch schaffte es sie einfach nicht Stärke zu beweisen.

Die Orangehaarige kauerte tief über den Schützen gebeugt und konnte nur hoffen, dass er weiter um sein Leben kämpfen würde. Er durfte einfach nicht aufgeben, keiner von ihnen durfte jemals aufgeben. Sie hatten doch Träume, die noch nicht verwirklicht worden waren.. Träume die sie gemeinsam erfüllen wollten ..

„Sanji ..“, drang es abermals über ihre Lippen, jedoch nicht laut genug, dass es der blonde Smutje hätte hören können.

Sie brauchte seine Hilfe. Lysop brauchte seine Hilfe. Alleine würde er es niemals schaffen und sie selbst wusste keinen Weg wie sie ihm hätte helfen können ..

Sie war einfach viel zu aufgewühlt und zudem überaus verwirrt, um noch einen einzigen klaren Gedanken fassen zu können.

Zu viele Sorgen ließen sich wie schwere Lasten auf ihre Schultern nieder. Die Sorge um Lysop und die Sorge um Sanji, auf dessen Kuss sie sich niemals hätte einlassen dürfen ..

Als sie plötzlich jedoch seine Stimme zu hören glaubte, sah sie hoffnungsvoll auf, doch war er nicht in Sicht. Vielleicht hatte sie es sich einfach nur eingebildet ..

„Nami verdammt, mach den Mund auf!“, entfuhr es ihn nun wütend,als er unschön stolperte und sich mit der geschundenen Hand auch noch abstützte das es schmerzte. Nun war doch eh alles vorbei und so war es auch für ihn nicht mehr leicht gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Seine Stimme wurde zorniger seine Rufe lauter und energischer, Nami sollte ihn endlich Antworten wehe sie würde vor ihm abhauen, er würde sie suchen und finden,denn er konnte nicht mehr ohne und das wäre ihrer beider Strafe.

Als er ein leises Flehen endlich hören konnte war die Sorge vorbei denn tatsächlich

fand er sie. Und doch verzog sich sein Gesicht, als er sie nun weinen hörte, haltloser und verzweifelter als er es je hatte getan.

„Nami.“, die Wut wich der Entschuldigung jetzt konnte er ihr nicht mehr böse sein, nicht heute Nacht nicht nachdem was nun passiert war und doch, als er sich zu ihr kniete meinte er einen Namen zu hören den er doch nicht gewusst hatte zu sprechen. „Lysop?“, fragte er irritiert nach und bekam mit Anstrengungen seiner Augen mit, wie die aufgelöste nun auf die Jacke zeigte, die ihm erst jetzt am Boden auffiel und nicht mehr an Nami.

Sanji blieb das Herz stehen. Er brauchte zwar eine Weile um den leblosen Körper zu erkennen doch hatte er es immerhin geschafft sodass er nicht einen Moment länger noch an sich und seinen Traum denken konnte, weniger noch an den Kuss mitten in der Nacht.

„Lysop!“, entfuhr es ihm mit einem Hauchen voller Entsetzen.

Vorsichtig strich er über die Stellen der geschundenen Haut und spürte doch den Puls, der sehr schwach war an seinen Fingerspitzen pochen.

„Er lebt noch..“, flüsterte er in Ehrfurcht auf und blickte zu Nami hin.

„Wir müssen ihn zur Höhle bringen..schnell!“, sprach er und konnte doch nicht die Vorsicht walten lassen die der Schütze brauchte um ohne Schmerzen zur Höhle zu gelangen. Entweder so oder gar nicht nur hatte Sanji die Möglichkeit Lysop zu transportieren sodass er den geschwächten Körper des Jungen Mannes unter Anstrengung in seine Arme nahm und aufstand, während er Nami die Jacke an die Hand drückte und sie darum bat vor zu gehen, damit Sanji auch ja wusste wo er zu fallen hatte und wo nicht.

Nachdem Nami abermals in das Jacket hinein geschlüpft war und das Beben ihres Körpers dennoch nicht vergehen wollte, ging sie schließlich voran, so wie es Sanji's Wunsch gewesen war um Lysop's Willen.

Sie wusste einfach nicht warum, aber irgendwie konnte sie einfach nicht mehr aufhören zu weinen ..

Doch all das spielte jetzt einfach keine Rolle. Das Wichtigste war es nun Lysop zu der Höhle zu bringen, um ihn dort wieder gesund zu pflegen.

Er musste einfach wieder gesund werden ..

Nami lief schnellen Schrittes voran, ohne dabei hinter sich zu blicken, um Sanji oder Lysop anzusehen. Sie wusste das Sanji ihr immer noch folgte, so war es nicht nötig sich nach ihm umzusehen. Sie konnte und wollte ihn einfach nicht ansehen .. nicht jetzt, nicht in diesem Zustand.

Es kam ihr fast wie eine Ewigkeit vor, bis sie nun schließlich endlich die Höhle erreichten, in der sie Lysop nun niederlassen konnte und in welcher er zugleich ein wenig sicherer sein würde.

Nachdem Sanji sich nun von ihm gelöst hatte, um einen weiteren Versuch zu wagen, um ein Feuer anzuzünden, welches auch Lysop durchaus helfen würde, kniete sich die Navigatorin neben den Schützen und entriß ihm sein Kopftuch, welches sie nun für einen anderen Zweck gebrauchen würde.

Seine Wunden mussten dringend ausgewaschen werden, ehe er sich womöglich noch eine schwerwiegende Infektion zuziehen würde.

Ohne auch nur ein einziges Mal auf Sanji zu achten, verschwand sie aus der Höhle, um das Tuch ersteinmal in dem kleinen Fluss auszuwaschen und letztendlich gut in dem Wasser zu tränken, ehe sie letztendlich wieder zu Lysop zurückkehrte, um ihn mit bedacht seine Wunden mit größerer Vorsicht auszuwaschen ..

Lysops Schmerzen wuchsen und in dem langen Marsch durch das Grün den er selbst nicht einmal tat verließ ihn das Bewusstsein wieder.

Das ewige wach und schlafen strengte an doch würde es ihn wohl helfen denn nicht ohne Grund hatte er bisher schon ausgehalten.

Er spürte endlich keine Schmerzen mehr und keine Erschöpfung, auch nicht als Nami sich um ihn kümmerte mit einer Behutsamkeit die kaum zu vergleichen war mit ihren herzhaften Kopfnüssen die durchaus auch tage später hatten nicht ihre Wirkung verfehlen können.

Sein Atem war sehr flach und unberuhigend ruhig, während er dort auf dem Rücken lag und das, endlich im Kreis seiner Freunde, auch wenn es nur eine Handvoll von den waren die er vermissen musste.

Es dauerte eine Ewigkeit würde er wieder aufwachen und so konnte er froh sein sein Bewusstsein erst dann wieder zu erlangen, als die Sonne und das Tageslicht ihn mit dem auf herrschendem Leben der pfeifenden und Krächzenden Kreaturen wecken würde.

Natürlich hätte er diese Nacht nicht überstanden doch keiner von den drein hätte dies wohl geglaubt sodass man letzten Endes froh war, über das was man erreicht hatte.

Sanji hatte gespürt das Lysops Anspannung war gewichen so bald er wieder die Grenze in die Ohnmacht gefunden hatte doch er verriet dies nicht und würde Lysop verfluchen wenn er nun aufgeben würde. Nicht hier und jetzt dürfte er es tun, also würde er es sich nicht wagen so viel stand fest. Auch Lysop war stark, vielleicht sogar stärker als sie alle zusammen.

Als er ihn auf den Boden legte und Nami an ihn vorbei zog, blickte er ihr kurz nach. Er spürte ihre Abneigung ihm gegenüber ob bewusst oder unbewusst spielte jetzt eine Nebensächliche Rolle denn Lysop würde ohne ihre Hilfe im Sterben liegen wenn er es nicht schon tat. Sanji versuchte nicht Lysop zu wecken doch versuchte er nun an ihren zuvor Versuch losen Erfolg anzuknüpfen indem er sich an das Feuer machte das hier und jetzt brennen musste vor allen in dieser Nacht.

Sanji mühte sich ab, genauso wie es Nami tat doch die Stille zwischen ihnen war gespannt und weniger angenehm vor allen nicht wenn dann und wann ein schmerzvolles auf keuchen von Lysop war zu hören. Es brauchte eine Weile und Sanji schaffte es wirklich einen Funken zu erschaffen der sich sofort an dem trockenen Holz nährte.

„Nami..!“; Entfuhr es ihm keuchend als er in die helle Wärme blickte. Er wollte sie nicht rufen weniger noch bei sich haben und doch hatte er aus seinem Wunder heraus ihren Namen geflüstert. Endlich sie hatten Feuer.

Sie konnte innerlich nur hoffen, dass Lysop all das überstehen würde.

Er musste unendliche Schmerzen haben.. doch sie hoffte er würde es überstehen. Er musste es ganz einfach überstehen.

Behutsam wusch sie seine Wunden aus und war darauf bedacht ihn nicht zu verletzen. Wenn sie ihm dennoch Schmerzen zufügte, so tat es ihr sehr leid, doch da musste er nun durch. Schlimmer würden seine Schmerzen werden, würden sich seine Wunden entzünden und eine Infektion hervorrufen, welche sie umgehen wollte.

Nachdem sie nun letztendlich alle Wunden gereinigt hatte, war es Sanji, welcher ihre Aufmerksamkeit auf sich zog.

Ihr Blick wanderte zu ihm, bis sie schließlich das helle wärmende Licht entdeckte,

welches ihm soeben tatsächlich gelungen war.

Langsam stand sie auf und ging auf Sanji zu, um das kleine Feuer zu betrachten, welches ihnen die nötige Wärme in dieser Nacht spenden würde.

Ein kurzes Lächeln huschte über ihre Lippen, ehe sie sich abermals abwandte.

Sie fühlte sich einfach viel zu schlecht, um ihn in die Augen zu sehen. Sie fürchtete er würde sie was das was zwischen ihnen vorgefallen war hassen ..

Sie musste ihn verletzt haben, denn immerhin hatte sie mit seinen Gefühlen gespielt.

Doch halt! Welche Gefühle? Sie konnte sich kaum vorstellen das Sanji mehr als nur Freundschaft ihr gegenüber empfand.

Kurz schüttelte sie ihren Kopf, um jene Gedanken zu verdrängen.

Es war einfach viel zu absurd.

Abermals verließ sie die Höhle um das Kopftuch von Lysop erneut in das Wasser des Flußes zu tauchen.

Für einen kurzen Augenblick verharrte sie, als sie ihr Spiegelbild auf der Wasseroberfläche des Flußes entdeckte und eingehend betrachtete.

Wieso machte sie sich überhaupt solche Gedanken darum? Es könnte ihr vollkommen egal sein .. es war ihr doch sonst auch immer egal gewesen – oder zumindest tat sie so als wäre es das.

Vielleicht empfand sie ein wenig mehr als nur Wohlwollen und Sympathie gegenüber dem Smutje, doch würde sie es niemals zugeben und für tiefere Gefühle wie Liebe würde es niemals reichen.

Wieso hatte er sie geküsst? Wie konnte er es wagen sie so derart aus der Bahn zu werfen? Nami wusste, dass Sanji sich einen Kuss von ihr schon immer erträumt hatte aber musste er denn unbedingt solch einen Moment dafür ausnutzen?

Der Smutje der keinen Job mehr hatte besah sich sein Werk fast ein wenig mit Stolz, doch als Nami an ihn vorbei zog ohne ein Wort, mit noch wenigeren Blicken sank er in sich zusammen und sein eben aufkommender Stolz verpuffte als ob er nie solch ein Gefühl je hatte erlebt.

Die Flammen trösteten ihn wenig denn die Wärme die zu ihm durchdrang war weniger wert als die, die er so eben hatte verspüren dürfen. Diese Wärme war nicht echt im Gegensatz zu dem, was Nami nun versuchte zu ignorieren, zu vergessen, vielleicht sogar tot zu schweigen.

Mit seinen Blick auf das Feuer das ihn nur Wärme vorgaukelte, wie er sie sich tief in sich wünschte, stand er auf und begann nun Steine zu sammeln und einen Ring damit zu legen in dem er nun viel trockenes Holz und Blätter sammelte, eher er nun begann das Feuer um zu disponieren. Stück für Stück wanderte das Feuer näher zur Höhle hin, näher zu Lysop der sich gar nicht mehr bewegen wollte.

Sanji blinzelte müde auf und Rieb sich geschlagen die Augen als er sich seine Hand ansah die pochend sich zurück meldete, als sein Sturz von Wolke sieben ein jähes Ende gefunden hatte.

Nami ging an ihm vorbei Blicklos und Wortlos, setzte sie sich zu Lysop und begann unermüdlich weitere Säuberungen an seinem Körper durchzuführen die der Schütze bitter nötig zu haben schien. Sanji schwieg wie die Stille der Nacht ins Feuer und merkte, das die Kälte der Dunkelheit auch langsam wieder Einzug in sein Herz hielt, das abermals dazu gezwungen wurde zu verstummen, da es wohl in seinem Leben hier und jetzt keinen Platz für innere Wärme geben sollte.

Nami selbst hoffte das Sanji sie niemals auf diese Nacht ansprechen würde und allem

Anschein nach schien das Glück sogar auf ihrer Seite zu sein, denn der Smutje blieb verstummt.

So konnte sie nur darum hoffen, dass er auch am nächsten Morgen schweigend würde und keine Erklärung von ihr abverlangte.

Als sie wieder zu Lysop zurückgekehrt war, wusch sie weiterhin seine Wunden aus, bis sie letztendlich auch die letzte Wunde gesäubert hatte.

Nun galt es nur noch zu hoffen, dass er die Nacht überstehen würde.

Nami jedenfalls wusste, dass sie in dieser Nacht kaum ein Auge zu bekommen würde. Die Sorge um den Schützen würde sie nicht los lassen und die Gedanken um Sanji würden einfach nicht abnehmen..